

BUCHPRÜFUNG



Marianne Künzle: Da hinauf. Verlag Nagel & Kimche. 112 S., 18 Euro. „Bilder lassen sich mitnehmen. Erleben eigentlich nicht. Außer sie hätte die Cam mit“. So sieht es die angehende Journalistin Annina. „Die sie bezaubernde Schönheit liege im Wissen, dass sich unweigerlich verändere, was sie sehe.“ Deshalb gibt Irma das Malen auf. Sie will beim Schauen bleiben, sich der Veränderung stellen.

Um diese beiden Blickweisen auf den Umgang mit sich, mit der Natur und der Gesellschaft dreht sich der Roman „Da hinauf“ von Marianne Künzle. Dabei lässt die Autorin beide Frauen den gleichen Weg gehen, eine Bergtour zum Gletscher. Irma, Jahrgang 1910, irgendwann in den 50er-Jahren. Annina gute 50 Jahre später. Allerdings hat sich in dieser Zeitspanne nicht nur die Natur auf dramatische Weise verändert, auch die Rolle, das Selbstverständnis der Frau hat sich einem Bewusstseinswandel unterzogen.

All das webt Marianne Künzle auf knapp 100 Seiten kunstvoll zu einem dichten Text zusammen. Hier die vor Kraft strotzende Natur, der Aufbruch der jungen Witwe Irma, die sich den Fährnissen der Geschichte aussetzt. Dort Annina, die um Kontrolle ringt, die die Natur erlebt als etwas Sterbendes.

Dass sich am Ende beide Frauen auf eine dramatische Weise auf ihrem ungleichen Weg auf denselben Pfaden begegnen, verleiht dem Buch eine besondere Spannung.

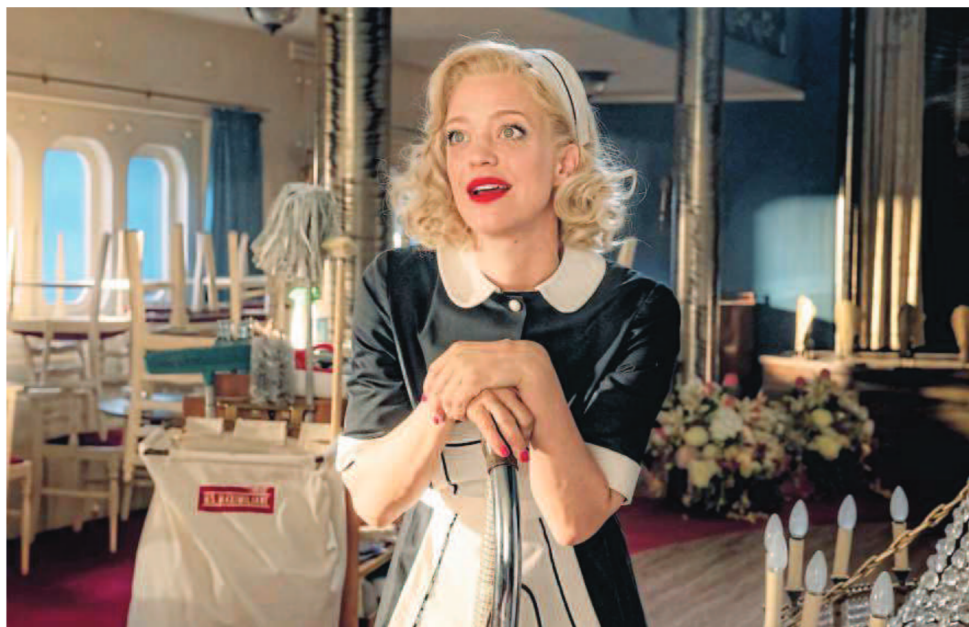
DETLEV STUTE

HÖRTEST



James BKS: Wolves Of Africa (Grown Kid/Polydor/Universal Music). Gleich mit Promi-Gästen präsentiert der französisch-kamerunische Multiinstrumentalist James BKS sein Solo-Debut. Auf „Wolves of Africa“ bietet der gut vernetzte Produzent Will.I.am (The Black Eyed Peas), die tolle britische Rapperin Little Simz, den Schauspieler und Sänger Idris Elba sowie Q-Tip von den Hip-Hop-Pionieren A Tribe Called Quest. Richtig spannend wird es aber, wenn man vom Vater des 1982 in Frankreich geborenen James BKS erfährt: Es ist niemand Geringeres als Kameruns Afro-Jazz-Superstar Manu Dibango (1933-2020). Der ebenfalls sehr musikalische Sohn lernte seinen Erzeuger nur durch Zufall im Erwachsenenalter kennen. Manu Dibango erscheint auf dem Album posthum im mitreißenden Song „Kwéle“. Er war nach einer Covid-Infektion gestorben. „Wolves Of Africa“ folgt aber nicht den Spuren des Vaters – das Album ist vielmehr ein buntes Abbild moderner Afropop-Kultur mit Einflüssen aus Soul, R&B und Hip-Hop. Afrikanische Tradition trifft in neun Tracks auf zeitgemäße Technologie und global anschlussfähige Melodien eine sehr tanzbare World-Music/Pop-Fusion.

WERNER HERPELL



Udo-Jürgens-Musical erstmals im Free-TV: „Ich war noch niemals in New York“

Ein Spektakel der großen Musicalbühne kommt im Wohnzimmer an: Das Musical „Ich war noch niemals in New York“ mit Liedern von Udo Jürgens (1934-2014). Zehn Jahre lang begeisterte es die Fans in Hamburg und auf Tournee. 2019 entstand dann die Filmversion – quitschbunt,

herrlich überzeichnet und mit Top-Besetzung. Am Montag läuft sie im Ersten. Als Hauptdarsteller singen, tanzen und spielen Heike Makatsch (Foto), Katharina Thalbach, Moritz Bleibtreu, Uwe Ochsenknecht und Pasquale Aleardi; Regie führte Philipp Stölzl. Etwa 20 Lieder werden

gehaucht, geschmettert und geträrlert. Eingebettet sind sie in eine Geschichte um Maria „Sternchen“ Wartberg (Katharina Thalbach), die ihr Gedächtnis verloren hat – während im Radio Jürgens' Lied „Ich war noch niemals in New York“ lief. Nur noch eine blasse Erinnerung an New

York ist ihr geblieben. Sie besteigt das nächste Kreuzfahrtschiff über den großen Teich, und aus Versehen gerät auch ihre Tochter Lisa (Makatsch) an Bord, eine mächtig erfolgreiche TV-Moderatorin.

ARD, 20.15 Uhr

Der „König von Mallorca“ tritt ab

Schlagersänger Jürgen Drews kündigt unter Tränen sein Karriereende an

Fast jeder kann wohl „Ein Bett im Kornfeld“ mitsingen – nun will Jürgen Drews, der „König von Mallorca“, abtreten. Schon neulich sprach er von körperlichen Grenzen – und nun: auch seine berühmte Pirouette sei nicht mehr so flink. Zeit für einen Abschied.

VON SOPHIA WEIMER

Dülmen – Schlagersänger Jürgen Drews („Ein Bett im Kornfeld“) will seine Karriere beenden und sich zum Ende des Jahres von der Bühne verabschieden. Das kündigte der 77-Jährige am Samstagabend in der ARD-Show „Die große Schlagerstrandparty“ in Gelsenkirchen mit Florian Silbereisen an. Er wolle sich beim Schicksal bedanken, sagte Drews mit Tränen in den Augen. Es sei eine schöne Zeit gewesen. Seinen letzten Auftritt wolle er im Herbst in einer der Schlager-Shows mit Florian Silbereisen haben.

„Es ist an der Zeit, mein Privatleben auf Platz eins zu stellen.“

Jürgen Drews



Ich bin einfach ein Mensch wie jeder andere auch“: Jürgen Drews will seine Karriere in diesem Jahr beenden.

von der Bühne verabschieden“, sagte Drews im Interview der „Bild am Sonntag“. Er sei nicht mehr so belastbar wie früher und spüre, dass es ihm unheimlich gut tue, zu Hause zu sein. Drews hatte Ende Mai bereits angekündigt, vorerst kürzere treten zu wollen – er berichtete, an der Nervenkrankheit Polyneuropathie erkrankt zu sein. Diese Krankheit sei nicht heilbar, sagte Drews nun im Interview. Er habe eine leichte Form der Polyneuropathie.

„Das äußert sich in den Nerven. So bin ich oft etwas wackelig auf den Beinen, muss mich sehr konzentrieren, wenn ich lange Wege auf der Bühne gehen soll.“ Und er ergänzte: „Ich habe keine Schmerzen, aber der Körper und das Befinden verändern sich.“

Bei einer Polyneuropathie ist die Reizweiterleitung der Nerven gestört, spürbar ist das oft zuerst mit Kribbeln oder Brennen. Sinnesreize werden verstärkt, vermindert oder auch gar nicht weitergeleitet. So empfinden die Patienten zum Beispiel Hitze oder Kälte falsch oder sie spüren einen Schmerz, obwohl es keinen schmerzhaften Reiz gibt.

Aber nicht nur wegen seiner Krankheit sehnt sich Drews nach etwas Ruhe – er spüre auch die Begleiterscheinungen des Alters, sei häufig müde als früher und habe „halt so seine Zipperlein“. Und seine berühmte Pirouette sei nicht mehr so flink wie früher, erzählte er. Über seine künftigen Rückzug sagte

Drews: „Bestimmt wird mir die Bühne auch mal fehlen, aber ich habe ja in den über 60 Jahren, die ich diesen Job schon mache, wirklich alles erlebt.“

In der Live-Sendung im Ersten sang Drews, der vor der Kamera trotz seiner 77 Jahre noch immer frisch und jugendlich wirkt, zuerst seinen Hit „Ein Bett im Kornfeld“ – dann verkündete er gemeinsam mit Ehefrau Ramona seinen Abschied. Beide hatten Tränen in den Augen – auch Moderator Silbereisen und viele Menschen im Publikum waren sichtbarlich ergriffen.

Drews, aufgewachsen in Schleswig-Holstein, hatte zwar einst als veritabler Jazzmusiker begonnen. Richtig populär wurde er aber mit süffigen Schlagern Mitte der 70er Jahre. „Ein Bett im Kornfeld“, sein großer Hit, lebt eindeutig von der jugendlichen Kribbeligkeit, die er „zwischen Blumen und Strohhalm“ vermittelt. Später wurde Drews zum „König von Mallorca“ und damit Ikone einer Szene, in der die Gesundheit für eine gute Party im Zweifel auch mal hintenan gestellt wird.

Zugleich hat Drews aber auch immer durchblicken lassen, dass man seine Rolle nicht überinterpretieren dürfe. „Ich bin einfach ein Mensch wie jeder andere auch, und mein Job ist es, Musik zu machen und die Leute damit zu unterhalten“, erklärte er, als seine Autobiografie („Es war alles am besten“) erschien. Er sei im Grunde „Dienstleister“.

Debatte um Naumburger Welterbe-Status

Naumburg – Die Drohung, dem Naumburger Dom den Unesco-Weltkulturerbe-Status zu entziehen, stößt beim Land Sachsen-Anhalt und bei der evangelischen Kirche auf Unverständnis. Hier habe der Denkmalschutz den Tourismus, aber nicht die lebendige Kirchengemeinde im Blick, sagte der Regionalbischof des Propstsprengels Halle-Wittenberg, Johann Schneider. Zudem würde die Debatte nur auf Grundlage eines Votums des Internationalen Rates für Denkmalpflege (Icomos) geführt, ohne einen Beschluss der Unesco-Kommission. Auch Kulturminister Rainer Robra (CDU) beklagte eine mangelhafte Kommunikation.

Objekt des Streites ist der wieder aufgestellte Marienaltar im Westchor des Doms. Fast 500 Jahre nach dem Verlust der Mariendarstellung in der Mitte des Kunstwerkes von Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553) sind die beiden originalen Altarflügel nun durch ein neues Mittelteil sowie einen Sockel ergänzt worden. Das neue Bild stammt vom Leipziger Künstler Michael Triegel.

Die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg bestätigten Medienberichte über eine mögliche Aberkennung des 2018 zuerkannten Weltkulturerbestatus. Die Aufstellung störe nach Einschätzung der Unesco unter anderem den ungestellten Blick auf die berühmten zwölf Stifterfiguren. Ein entsprechender Brief sei Anfang Juli bei der Staatskanzlei in Magdeburg eingegangen. Schneider hält die Argumentation für nicht nachvollziehbar. Der Westchor sei der ursprüngliche Platz des mittelalterlichen Kunstwerkes vor seiner teilweisen Zerstörung im 16. Jahrhundert gewesen.



Umstritten ist der wieder aufgestellte Marienaltar im Naumburger Dom.

LEUTE, LEUTE



Dirk von Lowtzow (51), Autor und Sänger der Band Totocronic, wird im November mit dem Literaturpreis der Stadt Wiesbaden ausgezeichnet (10.000 Euro). Sein Werk sei von literarischen Bezügen inspiriert, so die Jury. Sein literarisches Debüt „Aus dem Dachsbau“ (Verlag Kiepenheuer & Witsch) sei gearbeitet wie ein Konzeptalbum.

Sammlung Berggruen geht auf Werbe-Tour für Berliner Museen

Berlin – Die Sammlung Berggruen geht auf internationale Werbe-Tour für Berliner Museen. Meisterwerke von Picasso, Matisse, Cézanne und Klee sind dann in Japan, Chi-

na und Frankreich zu sehen. Weitere Stationen sind geplant. Der Grund sind Bauarbeiten und die bis 2025 geplante Grundstundsetzung des Museums gegenüber dem

Schloss Charlottenburg. Vom 5. September an schließt das Museum Berggruen für drei Jahre.

97 Werke sollen in Tokio, Osaka, Shanghai und Peking gezeigt werden. Darunter sind Hauptwerke von Pablo Picasso wie „Der Gelbe Pulllover“ (1939) und „Großer Liegender Akt“ (1942), „Madame Cézanne“ (1885) von Paul Cé-

zanne oder „Die Seilspringerin“ von Henri Matisse (1952). Ab Herbst 2024 gastiert das Museum Berggruen im Musée de l'Orangerie in Paris. Der in Berlin verlebende

Teil der Werke soll an anderen Standorten der Nationalgalerie präsentiert werden, um die Sammlung auch in der Hauptstadt weiterhin zugänglich zu machen.